**Von einem Mord, zwei Wetterstationen und dem kältesten**

 **Punkt Deutschlands- Unterwegs durch das Rinnental**

**Als an einem herrlichen Wintertag an einer der Sonnenbühler Klimastationen der medienbekannte Naturforscher Helmut Eberle ermordet aufgefunden wird, ruft das die Reutlinger Kommissare R. Becker und M. Schmidt auf den Plan, um hier ihre Ermittlungen aufzunehmen. Ob die Kommissare den Täter finden, konnten die Mitglieder des SAV Mittelstadt am 25.10.2020 auf ihrer letzten diesjährigen Wanderung nicht herausfinden. Auch sie müssen das im Roman „Mord im Rinnental“ des Autors Martin Slowa nachlesen. Dessen ungeachtet konnten die Wanderer die anderen Besonderheiten auf dieser von Monika und Fritz Kurz geführten Wanderung entlang des wildromantischen Rinnentals für sich entdecken. Der Volksmund sagt, dass es auf der Schwäbischen Alb immer einen Kittel kälter ist als im Tal. In dem bei Sonnenbühl- Undingen gelegenen Rinnental trifft diese Behauptung wirklich ins Schwarze. Regelmäßig kann in diesem sogenannten Kalttal sowohl im Durchschnitt an 200 Tagen im Jahr Bodenfrost festgestellt werden, wie auch Temperaturrekordwerde von – 5° C im Sommer bis hin zu bitteren -40° C im Winter. Ursache hierfür ist die geologische Beschaffenheit dieser Gegend und die vielen Sonnenstunden. Tagsüber heizt die Sonne die durch Verkarstung oft sehr trockenen Böden und die Luft in den Mulden stark auf. Sind demgegenüber die Nächte wolkenlos und windschwach, kühlen die Tallagen besonders stark ab. Ersteres wird als Strahlungstag, Letzteres als Strahlungsnacht bezeichnet. In Strahlungsnächten entwickeln sich durch die von den Bergen in die Täler fließende kalte und somit schwerere Luft „Kaltluftseen“, oft begleitet durch mystische Nebelschleier. Glücklicherweise bescherte die dieser sonnige Oktobertag den Wanderern des SAV Mittelstadt eine angenehme warme Wandertemperatur. So konnte man ohne zu frösteln auf den verschiedenen Schautafeln entlang des Wanderwegs in die Klima- und Entstehungsgeschichte der Schwäbischen Alb bis hin zum Klimawandel der Neuzeit eintauchen. Aber nicht nur die topografische Besonderheit des Rinnentals war ein Höhepunkt dieses Tages. Schon bei der Ankunft am Wanderparkplatz gab es den die umliegende Landschaft dominierenden Kalkstein zu sehen. Dieser imposante Fels ist Rest eines vor 150 Millionen Jahren hier befindlichen Jurameeres. Damals war dieser Ort ein dicht bevölkertes Algen- Schwamm- Riff, das durch Kalkabscheidungen damaliger Lebewesen entstanden ist. Heute ist das Meer längst verschwunden. Rund um diesen Kalkfelsen gab es aber immer noch Reste weiterer Meeresriffe zu entdecken, ebenso seltene Pflanzen und Karstwannen, große und geschlossene Hohlformen. Der weitere Weg führte die Wanderer in weitläufigen Schleifen und Kehren zunächst am Waldrand entlang und später durch den herbstlichen Wald vorbei an zwei meteorologischen Stationen. Eine Hochwassermarke an diesem Platz ließ erkennen, dass hier in der Vergangenheit nicht nur Kältepole gemessen wurden, sondern dass beide Stationen auch Wasser, Hagel und Graupel kennengelernt haben. Versteckt im Wald prägten dann Einsenkungen in Form von Dolinen diesen Teil der Albhochfläche. Diese Hohlräume im Boden sind durch die Auslaugung des kalkhaltigen Bodens entstanden. Vorbei am Undinger Golfplatz führte die Wanderung an einer Hühle, einem durch Abdichtung des Untergrundes mit Lehm künstlich angelegten Kleingewässer, zurück zum Wanderparkplatz. Hier wurden die Wanderer bereits von einer großen Schafherde freudig begrüßt. Vielen Dank, liebe Monika und lieber Fritz, für diesen erlebnisreichen und wunderschönen Tag. Wir freuen uns schon sehr auf Eure nächste Wanderung.**

 **Ralf Eisele**